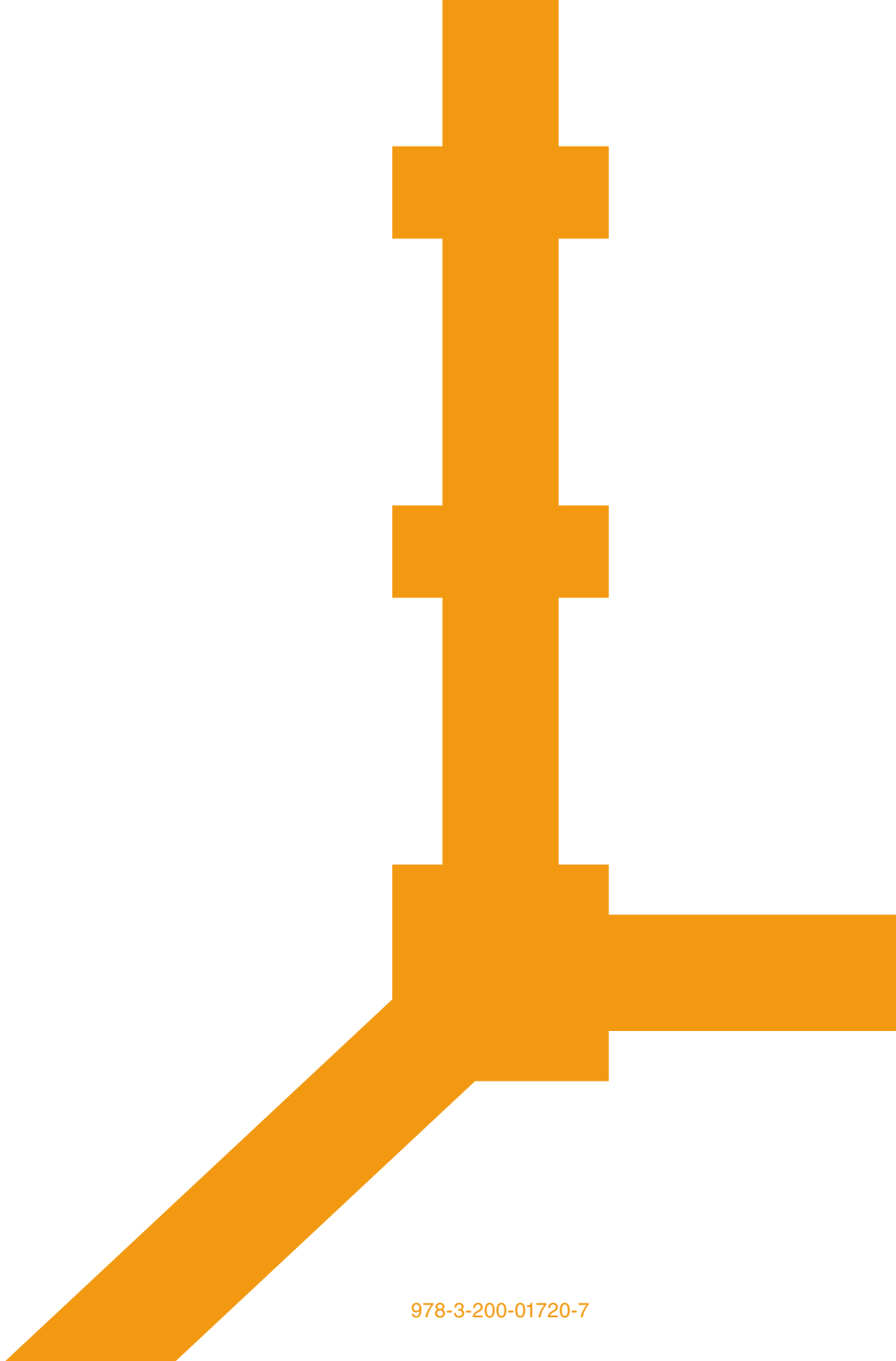




DER TRAUM EINER SACHE

Social Design zwischen
Utopie und Alltag



DER TRAUM EINER SACHE
Social Design zwischen Utopie und Alltag



Social Design ist insofern ein beinahe tautologischer Begriff, als dass sich Design immer im Raum des Sozialen bewegt, notwendig in unseren Alltag eingreift und in permanenter Interaktion mit verschiedensten Akteuren der Gesellschaft steht. Social Design darf daher auch nicht zu kurz gefasst werden im Sinne einer Political Correctness, die für eine Gestaltung des per se Guten eintritt – denn was soll das sein? Design – insbesondere auch als forschendes Unterfangen begriffen – muss sich immer mit Ambiguitäten und Konflikten auseinandersetzen und kann im besten Falle Interventionen vorschlagen – nicht jedoch zu „Lösungen“ kommen, das wissen wir seit Rittels „wicked problems“. Design muss sich notwendig in gesellschaftliche Prozesse einmischen und sollte dies bewusst tun – und dabei spielen Aspekte von Nachhaltigkeit, von Gender und Diversity und sicher auch von Ethik eine Rolle.

GESCHE JOOST, Leiterin des Design Research Lab an den Deutschen Telekom Laboratories in Berlin, Juniorprofessorin im Fachgebiet „Interaction Design & Media“ an der TU Berlin.

INHALT

- | | | | |
|----|--|----|-----------------------------------|
| 03 | VORWORT
Thomas Edelmann, Tatjana Gawron und
Raphaela Stammeier | 40 | ZUR AUSSTELLUNGSGESTALTUNG |
| 04 | KUNST IST GESTALTUNG – SOCIAL
DESIGN IST ANGEWANDTE KUNST
Gerald Bast | 41 | AUSSTELLUNGSANSICHTEN |
| 08 | KURATORISCHE PROZESSE ZWISCHEN
VISION UND REALITÄT
Martina Griesser-Stermscheg, Christine
Haupt-Stummer, Renate Höllwart,
Beatrice Jaschke, Monika Sommer, Nora
Sternfeld und Luisa Ziaja | 51 | THEMEN DER AUSSTELLUNG |
| 10 | BECAUSE PEOPLE COUNT
Martina Fineder und Thomas Geisler | 52 | MODERNE UTOPIEN |
| 20 | WER, WENN NICHT WIR?
Nicolas Beucker | 54 | FORTSCHRITTSVERSPRECHEN |
| 26 | PRODUZENTINNEN-INTERVIEW
mit Kathrina Dankl, Fidel Peugeot und
der WochenKlausur | 56 | PRODUKTIONSBEDINGUNGEN |
| 34 | KURATORINNEN-GESPRÄCH
mit Barbara Garmusch, Katharina Hager
von Strobele, Agnes Hannes, Rosina Huth,
Marion Rücker und Raphaela Stammeier | 58 | KRITISCHE UNTERSUCHUNGEN |
| | | 60 | GESTALTUNGSSPIELRÄUME |
| | | 62 | OBJEKTLISTE |
| | | 68 | BIOGRAFIEN |
| | | 70 | IMPRESSUM UND BILDNACHWEIS |

VORWORT

21 KuratorInnen konzipieren eine Ausstellung zum Thema Social Design. Doch was versteht man darunter? Was verstehen wir darunter? Wer hat wann was definiert? Und in welchem Kontext?

Eine Illusion müssen wir gleich zu Beginn zerstören: Die Fahndung nach einer allgemein gültigen Definition ist gescheitert. Doch die Sehnsucht nach einem fassbaren Konstrukt war groß. So machten wir uns auf die Suche nach unserer eigenen, weit verzweigten Social Design-Landkarte. Aus der interdisziplinären Zusammensetzung unseres Teams hat sich eine multiperspektivische Beleuchtung des Themas ergeben.

Die Ausstellung

Statt einzelne Design-Produkte in den Mittelpunkt zu stellen, sind uns Fragen der Gestaltung an sich sowie die jeweiligen Entstehungsprozesse und -kontexte wichtig. Wir untersuchen historische Aspekte, die Begriffsgeschichte, Widersprüche, Versprechen, Hoffnungen, die mit Social Design verbunden werden aber auch konkrete zeitgenössische gestalterische und künstlerische Strategien. Fünf vernetzte Themenstränge führen durch die Ausstellung: „Moderne Utopien“;

„Fortschrittsversprechen“, „Produktionsbedingungen“, „Kritische Untersuchungen“ und „Gestaltungsspielräume“. Diese Linien kreuzen einander und zeigen so die Zusammenhänge zwischen ihren Inhalten auf.

Der Katalog

In Bild und Text dokumentiert der Katalog die Ausstellung und macht sie auch nach ihrem Ende nachvollziehbar. Zudem wird die Auseinandersetzung mit dem Thema Social Design vertieft, können Prozesse festgehalten und Diskussionen angeregt werden.

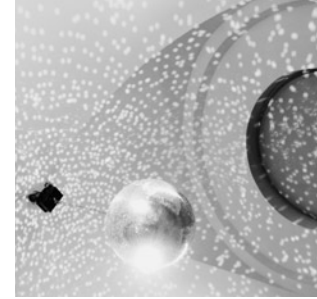
Genau das war uns von Anfang an wichtig: Ausstellung und Katalog bilden kein abgeschlossenes Kapitel. Sie verorten sich innerhalb eines Diskurses, der noch im Entstehen ist und zu dem sie beitragen. Dazu gehören offene Fragen, die hier noch nicht beantwortet werden können. Wir laden Sie daher ein, sich selbst auf Entdeckungsreise zu machen und

eigene Routen, Sackgassen und Auswege zu finden. Mögliche Wegweiser liefert der Katalog durch seine theoretischen Beiträge:

Martina Fineder und Thomas Geisler erörtern die historische Kontextualisierung von Social Design und stellen es damit in konkrete Entstehenszusammenhänge.

Nicolas Beucker, Professor für public & social design an der Hochschule Niederrhein, beleuchtet Ausbildung zu Social DesignerInnen. Er bringt Empathie und Co-Creation als wesentliche Grundzüge von Gestaltungsprozessen ins Spiel.

Für die ProduzentInnen kommen drei AkteurInnen aus unterschiedlichen Bereichen zu Wort: Kathrina Dankl von Danklhampel, Fidel Peugeot vom Walking-Chair Design Studio und die KünstlerInnengruppe WochenKlausur diskutieren in einem Roundtable über Social Design.



Parallel zu diesen Beiträgen verweisen zahlreiche kurze Statements, sogenannte „Blitzlichter“, auf die Aktualität und Vielseitigkeit des Themas.

Einen Einblick in die Entstehung der Ausstellung selbst bietet das KuratorInnengespräch. Sechs Kuratorinnen tauschen ihre Gedanken zur besonderen Konstellation des Projekts aus und legen den Anspruch der Ausstellung offen. Strukturelle Aspekte, die Vielstimmigkeit sowie inhaltliche Fragen werden reflektiert.

Aus einer anfänglichen Planlosigkeit hat sich letztendlich ein Grundriss entwickelt, der zu einem lebendigen, vielschichtigen und vor allem selbst gestalteten Entwurf geworden ist. Der Katalog kann nun wie eine Karte benutzt werden, die dazu dient, weitere Erkundungen über ihre Ränder hinaus anzustellen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Erforschung der verschiedenen Wege, Richtungen und Abzweigungen.

Thomas Edelmann, Tatjana Gawron und
Raphaela Stammeier

OBJEKTLISTE

Marion Rücker, Lisa Scharpegge, Philipp Steinek
Blitzlichter, 2009
Diashow, Video, 14 min 27 sec
Kamera: Ursula Henzl, Schnitt: Murat Ünsal

Was ist Social Design?
Interviews mit GestalterInnen und ExpertInnen aus unterschiedlichen Bereichen eröffnen Perspektiven zu diesem Thema und versuchen, mögliche Antworten zu formulieren. Die diskursive Auseinandersetzung wird durch Bilder von alltäglichen Räumen und Objekten ergänzt, die Vorstellungen von Social Design vermitteln und zum Weiterdenken anregen.

MODERNE UTOPIEN befragen

Dorit Margreiter
Exquisite Function, 2007
HD Video, Farbe, 11 min
Audio loop, 19 min 42 sec
Courtesy Krobath Wien | Berlin und Dorit Margreiter

ordnen

Friedrich Kiesler
Mobile Home Library, 1937/38
Rekonstruktion durch Wittmann Möbelwerkstätten, 2008
171 x 285 x 95 cm
Architekten: Peter Schamberger, Georg Wizany
Eiche, Edelstahl
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

Friedrich Kiesler
Modell, Mobile Home Library, 2008
Architekten: Peter Schamberger und Georg Wizany
Modellbau, Kunststoff, Maßstab 1:10
18,5 x 60 x 60 cm
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

Friedrich Kiesler
Fotomontage zur Rekonstruktion der Mobile Home Library im Architekturzentrum Wien, 2008
Foto: Pez Hejduk, Fotomontage: Peter Schamberger
C-Print, kaschiert auf Kunststoffplatte
69,5 x 89,5 cm
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

Friedrich Kiesler
On Correalism and Biotechnique. A Definition and Test of a New Approach to Building Design
in: Architectural Record, 86/3, September 1939
(Reprint)
Offset auf Papier
30,5 x 45 cm
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

Friedrich Kiesler
Fotomontage, Mobile Home Library, 1939
Foto: Ezra Stoller, New York, 1939
Offset auf Papier
30,5 x 45,3 cm
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

einrichten

Mart Stam
Stahlrohrsessel, 1932/35 Entwurf, spätere Ausführung
Buchsperrholz naturfarben, Stahlrohr verchromt
40 x 41 x 81 cm
Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien

Otto Breuer
Tischlampe, 1937
gehämmertes Silber mit Schirm aus Serpentin, Schalter und Stecker aus Silber
34,5 x 12 x 13 cm
Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien

Breuer studierte an der Technischen Hochschule Wien sowie am Bauhaus Weimar und war in erster Linie als Möbeldesigner tätig. Er entwarf 1930 aber auch ein Doppelwohnhaus für die Wiener Werkbund-siedlung. Die drohende Verfolgung durch die Nationalsozialisten trieb ihn 1938 in den Selbstmord. Sein Schicksal steht stellvertretend für jenes progressive Architektenpotenzial der Moderne, das der Nationalsozialismus gewaltsam beendete.

Friedl Dicker (und Franz Singer)
Entwurf Stahlrohrfauteuil, 1928
Bleistift, Buntstift auf Transparentpapier
20,5 x 30 cm
Sammlung der Universität für angewandte Kunst Wien

Die österreichische Innenarchitektin, Designerin, Malerin, Bühnenbildnerin, Typografin und Pädagogin Friedl Dicker lernte zwischen 1919 und 1923 bei Johannes Itten am Bauhaus Weimar. Aufgrund ihrer

Auseinandersetzung mit sozialer Gerechtigkeit und ihres politischen Engagements wurde Friedl Dicker bereits 1934 zur Emigration aus Österreich gezwungen. Sie wurde 1944 von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Auschwitz getötet.

Friedl Dicker

So sieht sie aus, mein Kind, diese Welt, 1932/33

Politische Fotomontage

Reproduktion

50 x 35,5 cm

Sammlung der Universität für angewandte Kunst
Wien

Die Techniken der Fotomontage und Fotocollage als Ausdruck freien, kreativen und sozialkritischen Gestaltens waren am Bauhaus fester Bestandteil der Lehre.

Walter Gropius

Walter Gropius an Lily Hildebrandt, April 1920

Montage des abgetippten Manuskriptbriefs

56 x 42 cm

Sammlung der Universität für angewandte Kunst
Wien

Die KünstlerInnen des Bauhauses verstanden sich selbst als egalitäre Gesellschaft. Egalitär jedoch nur im Sinne der Aufhebung der klassentrennenden Unterschiede zwischen HandwerkerInnen und DesignerInnen.

Minerva

Volksempfänger VE 301 Dyn

31,5 x 27,5 x 18 cm

Österreichische Mediathek

Die Idee sowie der Begriff des Volksempfängers waren bereits vor der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland etabliert. Durch die Produktion des Volksempfängers im Nationalsozialismus wurde der massenhafte Gebrauchswert des Radios als herrschaftssicherndes Propaganda-instrument missbraucht.

erleichtern

Margarete Schütte-Lihotzky

Frankfurter Küche, Nachbau im MAK, 1989/90

Farbfotografie

20 x 20 cm

Sammlungen Universität für angewandte Kunst Wien

Margarete Schütte-Lihotzky

Wegstudien, 1927

2 Druckgrafiken

24 x 36 cm, 30 x 36 cm

Sammlungen Universität für angewandte Kunst Wien

Margarete Schütte-Lihotzky

Kochdeckelgestell, 1927

S/W Fotografie

12 x 17 cm

Sammlungen Universität für angewandte Kunst Wien

Margarete Schütte-Lihotzky

Wandkasten, 1927

S/W Fotografie

12 x 17 cm

Sammlungen Universität für angewandte Kunst Wien

Margarete Schütte-Lihotzky

Kindermöbel für Wohnungen, 1935/36

3 Aquarelle

Je 30 x 21 cm

Sammlungen Universität für angewandte Kunst Wien

verändern

Victor Papanek

Design für die reale Welt, 2009

Buchausgabe Springer-Verlag, Wien

20 x 15 cm

Privatsammlung

Victor Papanek

Design for the Real World, 1973

Buchausgabe Bantam Books, New York

17,8 x 10,5 cm

Victor Papanek

Design for the Real World, 1970 bis 1997

15 Buchcover einer Auswahl internationaler Ausgaben

110 x 74 cm

Reproduktionen

Victor Papanek

Big Character. Poster No.1 Work Chart For Designers, 1973

Reproduktion

110 x 74 cm

Universität für angewandte Kunst Wien

FORTSCHRITTSVERSPRECHEN

erobern

Ernst Gehmacher

Report 1998. So leben wir in 30 Jahren

Stuttgart 1968

21 x 14,5 x 1,5 cm

Fachbibliothek Soziologie und Politikwissenschaft

Wien

Weltron

Modell 2002, 1970er Jahre

Radio

23 x 23 x 23 cm

Joe Colombo

Visiona 1, 1969

Visiona-Ausstellung von Bayer Leverkusen

Fotografien

14,8 x 26,26 cm, 17,89 x 27,2 cm, 12,42 x 16,5 cm

Bayer Business Services GmbH, Corporate History & Archives

Luigi Colani

„experiment 70“, 1970

Fotografien

32,05 x 20,05 cm, 11,83 x 12,09 cm, 22,5 x 20,47 cm

Poggenpohl Möbelwerke GmbH, Herford/Deutschland

Die Kugelküche wurde von Poggenpohl in Zusammenarbeit mit dem Designer Colani entwickelt und 1970 als experimentelles Modell für das Jahr 2000 vorgestellt.

Mondlandung

Fotografie

38,1 x 38,1 cm

NASA/courtesy of nasaimages.org

Stanley Kubrick, 2001 – Odyssee im Weltraum

Fotografie

24,89 x 38,1 cm

Düsseldorf Archiv Filmmuseum

fliegen

Harlekinbockkäfer (*Acrocinus longimanus*)

Präparat

27,5 x 39 x 5 cm

Naturhistorisches Museum, Wien

Acrocinus longimanus

Reproduktion

23,96 x 29,71 cm

aus: Victor Papanek, Design für die reale Welt. Anleitungen für eine humane Ökologie und sozialen Wandel, Wien 2009

scheitern

Otl Aicher und Inge Aicher-Scholl

Auszüge aus „Design als Traum von Demokratie“

Die Hochschule für Gestaltung Ulm

Feature, Michael Erlhoff, 1985

Norddeutscher Rundfunk, NDR Kultur

Theodor W. Adorno

Auszüge aus dem Vortrag „Funktionalismus heute“, 1966

aus: Ohne Leitbild, Parva Aesthetica, Frankfurt/M 1970, S.123f.

Gesprochen von: Albert Zecheru, Berlin

waschen

Frauen beim Wäschewaschen

Reproduktionen

17,77 x 12 cm

www.waeschepflegemuseum.at (only online)

Die aufwendige Arbeit: Waschen hieß Wäsche einweichen, einseifen, durchkochen, auf Wäscherrumpeln reiben, stampfen, bleichen, immer wieder spülen, auswringen, aufhängen, mangeln, bügeln.

Kugelwaschmaschine, 1950/60er Jahre

30 x 40 x 40 cm

Ein „Anachronismus“ seiner Zeit: Durch Drehen der Kurbel war immerhin ein Waschen möglich, das die direkte Berührung mit der Waschlauge – sie wurde gemeinsam mit der Wäsche in die Kugel eingefüllt – im Vergleich zur aufwendigen Waschprozedur mit der Rumpel reduzierte.

Die automatische Waschfrau

Prospekt Apparatebau Gerhard Paul,

1920/30er Jahre

Reproduktion

59,06 x 42 cm

Technisches Museum Wien, Foto-Archiv

Unsichtbarkeit: Obwohl anfänglich von echter Erleichterung der Wascharbeit durch technische Innovationen für eine breite Masse noch keine Rede sein konnte, wurde zunehmend eine Vorstellung suggeriert, dass Waschen für die Frau immer weniger Arbeit bedeutete.

Alterra Design Studio

The Washup, 2003

Reproduktion

16 x 12 cm

www.alt-era.com

Social wird unsocial: Um den ökologischen Problemen beim Waschen entgegenzuwirken, wird hier das Abwasser von Waschmaschinen zum Spülen in einer Toilette verwendet.

lösen

Bruce Mau

Massive Change, London 2004

Herausgeber: Bruce Mau & Institute without Boundaries

21 x 29,7 cm

Bruce Mau – Selected Interviews and

TV Appearances

Video, 9 min 29 sec

www.youtube.com

PRODUKTIONSBEDINGUNGEN

vernetzen

Daniel Eatock, Jeffery Vaska

www.indexhibit.org, 2004

Website und Open Source Web Application

100 x 120 cm

präsentieren

Elisabeth Sturm, Silvester Ölzant

built with indexhibit, 2009

Installation

150 x 50 x 40 cm

arbeiten

Rosina Huth

Bewerbung, 2009

Faxgerät, Telefonanlage

18 x 35,9 x 23,4 cm

verkaufen

Katharina Hager von Strobele, Barbara Gölles

SocialDesignShowRooms, 2009

Modell, Website

20 x 60 x 2,5 cm

KRITISCHE UNTERSUCHUNGEN

überschreiten

Jana Wisniewski

LoveDoppelchair, 1989

Schaumstoff, abziehbarer Stoffüberzug

80 x 80 x 60 cm

„Aus Bildern Sätze machen aus Sitzmöbeln Bilder, innen – außen der Realität trotzen. Auf das Sitzmöbel für Verliebte setzten sich vorwiegend Männer, breitbeinig. So musste ich lernen, dass sich Phantasie nur schwer materialisieren lässt.“ (Jana Wisniewski)

Julia Schnegg, Raphaela Stammeier (Fotos)

Atelier/Wohnräume Jana Wisniewski, 2009

Fotostrecke

14,8 x 80,7 cm

PRINZGAU/podgorschek

Sessel mit Rollen: Irland, 1986

Sperrholz, Papier, Tannennadeln, lackiert

80 x 60 x 60 cm

„...Das Langweilige an unserer mit Dingen vollgerammelten Shopping-Welt ist der eindimensionale

Gebrauch der Dinge, der Zweckgegenstand, der von der Industrie auf jeden Bedarf haargenau zugeschnitten angeboten wird.“ (PRINZGAU/podgorschek)

Julia Schnegg, Raphaela Stammeier (Fotos)

Atelier/Wohnräume PRINZGAU/podgorschek, 2009

Fotostrecke

10,5 x 126,8 cm

Andi Breuss

Schwenkstuhl, 1990

Edelstahl, Birnenholz, schwarzes Leder

90 x 127 x 52 cm

„Ein Irrtum des Sitzdesigns ist, dass dem Sitzen statische Dimension zugeschrieben wird. Sitzende zu beobachten, heißt Bewegung zu notieren. Auf Stühlen wird hin und hergerutscht. Sitzpositionen halten nicht lange.“ (Andi Breuss)

Martin Mostböck

Bestfreundschair, 1993

Reproduktion

42 x 29,7 cm

„...entworfen nach einem in österreich allseits angewandten verhaltenskodex befreundeten mitmenschen gegenüber.“ (Martin Mostböck)

Einstürzende Neubauten

Sehnsucht

Audiobeitrag

2 min 55 sec

aus: Halber Mensch, 1983

offenlegen

Ángela Ferreira

Maison Tropicale, 2007

Vier LightJet Prints auf Aluminium

Je 30 x 40 cm

Courtesy Ángela Ferreira

umverteilen

Veronika Ritzer

The Other 90%, 2009

Lampe

Stereolithographie, Glas, Draht

30 x 10 x 10 cm

Courtesy Veronika Ritzer

Veronika Ritzer

The Other 90%, 2009

Kocher

Stahl, Messing

20 x 16 x 16 cm

Courtesy Veronika Ritzer

Veronika Ritzer

The Other 90%, 2009

Recherchedokumentation

65 x 75 cm

Courtesy Veronika Ritzer

plakatieren

Plakatwettbewerb „Anders in Gesellschaft“,

Lebenshilfe Berlin, 2008

Laurenz Feinig

„**NORMAL-**“

Markus Riedler

Gleich ist nicht gleich gleich

Marc Damm

one gesellschaft fits all

Nick Kapros

Bitte abtrennen

Plakate

Je 85 x 60 cm

versammeln

Suk-Han Tang

We Cannot Not Change The World, 2008

Video

7 min 27 sec

www.socialdesignsite.com

aneignen

Jochen Traar

Strategisches Objekt XXIV, 1994

Video über eine Installation im öffentlichen Raum

11 min

GESTALTUNGSSPIELRÄUME

inspirieren

Walking-Chair Design Studio (Karl Emilio Pircher &

Fidel Peugeot)

YOU MAY, 2009

Möbel für den Public Space

174,3 x 345,7 x 255,2 cm

KMA Knowledge Management Austria, Andreas

Brandner

ermöglichen

WochenKlausur

Community-Development Projekt, 2001

Unimog, Arbeiten im Unimog

Farbfotografien

Je 17,7 x 14 cm

In diesem Projekt arbeitete das Team der Wochen-Klausur mit WissenschaftlerInnen zusammen und

fuhr mit einem als mobiles Büro ausgestatteten Unimog in verschiedene Städte Österreichs. Dort sammelten sie Vorschläge von örtlichen BewohnerInnen für die Verbesserung der Lebensqualität. Viele dieser Ideen wurden von den lokalen Stadtregierungen aufgegriffen und realisiert. Unter den erfolgreichen Vorschlägen waren zum Beispiel die neue, profitable Nutzung einer Zuckerfabrik und die Planung von Laubbäumen zur Bewahrung einer ökologisch intakten Landschaft.

WochenKlausur

Aktionsprogramm für ein Seniorenheim, 2003

Graz 2003

Kalender des Aktionsprogramms, Paragleiten,

Ballonfahrt

Farbfotografien

Je 12,9 x 18,1 cm

Anlässlich der Europäischen Kulturhauptstadt Graz 2003 entwickelte WochenKlausur ein Jahresprogramm für das Kainbacher SeniorInnenheim. Für die ca. 600 BewohnerInnen konzipiert, berücksichtigte es deren unterschiedliche Interessen und auch Einschränkungen. Mit Hilfe von über 50 örtlichen Organisationen und Geschäften, die sich zur Ausrichtung eines eintägigen Events bereit erklärten, konnten über ein ganzes Jahr wöchentliche Aktivitäten angeboten werden. 2004 erhielt WochenKlausur den Internationalen Preis für soziopolitische Kultur- und Kunstprojekte. Dieser Preis ermöglichte die Fortsetzung des Programms für ein weiteres Jahr. Viele teilnehmende Institutionen widmen weiterhin jährlich einen Tag den BewohnerInnen des SeniorInnenheims in Kainbach.

WochenKlausur

gabarage upcycling design

Sessel, Sitzbank und Tisch, 2009

Mülltonnen, LKW-Planen, Plexiglas

Sessel: 55 x 80 x 60 cm

Sitzbank: 120 x 90 x 70 cm

Tisch: 54 x 75 x 47 cm

Lampe, 2009

Infusionsschläuche auf Ikea Basis

30 x 160 x 30 cm

Eines der erfolgreichsten Projekte der Wochen-Klausur ist der 2003 zusammen mit dem Anton Proksch Institut initiierte Betrieb „gabarage upcycling design“, der aus Produktionsresten und ausgedienten Waren Designprodukte wie Möbel, Schmuck und Taschen herstellt. Die Situation am Arbeitsmarkt ist vor allem für ehemals suchtkranke Menschen schwierig. Nach erfolgreich abgeschlossener Therapie fehlt ihnen eine Brücke, eine betreute Arbeitsstelle, die zu größerer Selbstsicherheit führt, um dauerhafte Stabilität und Neuorientierung zu finden. Um eben diese erste Zeit zu überbrücken, möchte „gabarage“ diesen Personen einen Neueinstieg in den Arbeitsmarkt und damit in die Gesellschaft erleichtern, indem die TeilnehmerInnen Selbstvertrauen und Qualifikationen durch Arbeitsplätze in dem Unternehmen erwerben können. In Zusammenarbeit mit DesignerInnen und KünstlerInnen schaffen sie ökologisch nachhaltige Designstücke und Gebrauchsgegenstände.

umziehen

DANKLHAMPEL

in Kooperation mit Julia Landsiedl (jepplus)

Designaudienz in der Seniorenresidenz, 2009

Sechs C-Prints auf Aluminium

Je 80 x 100 cm

Fotografien: Martin Stöbich

INFORAUM

Julia Schnegg, Raphaela Stammeier u.a.

Social Design Tauschbörse, 2009

Diverse Materialien

Regalfächer: 12 x 18 cm, 18 x 18 cm, 18 x 33 cm

Textsammlung

Thematisch den jeweiligen Linien zugeordnet und wie ein Karteikasten aufgebaut finden sich im Info-raum Texte zur Vertiefung – von den KuratorInnen ausgewählt und zur Lektüre empfohlen.

BIOGRAFIEN

Gerald Bast ist seit 2000 Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien. Als Autor und Herausgeber hat er insbesondere zu den Themen Universitätsrecht und Universitätsmanagement sowie Kunst- und Kulturpolitik publiziert. Er ist Vizepräsident der Österreichischen Universitätenkonferenz, Sprecher der Rektoren der Österreichischen Kunstuniversitäten, Vizepräsident der „European League of Institutes of the Arts“ und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik“.

Nicolas Beucker ist Professor für public & social design im Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein. Seit 2008 leitet er den Fachbereich Design als Dekan. In 2009 gründete Nicolas Beucker mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachbereiche das Kompetenzzentrum Social Design an der Hochschule Niederrhein.

DANKLHAMPEL ist ein Produktdesignstudio und wurde 2006 von Kathrina Dankl und Lisa Elena Hampel gegründet. Ihr Portfolio ist breit gefächert – von Fahrzeugdesign über die Entwicklung eines Gehstocks bis zur Konzeption von Pralinen. Das Team stützt sich auf Prinzipien des Co-Design und ethnographische Studien, wobei das Thema „Alter“ für sie von besonderem Interesse ist.

Martina Fineder und Thomas Geisler forschen und lehren an der Universität für angewandte Kunst Wien. Dort arbeiten sie gemeinsam am Aufbau des Victor Papanek Archivs. Sie sind Co-HerausgeberInnen der deutschen Auflage von Papaneks Hauptwerk „Design for the Real World. Human Ecology and Social Change“ (edition angewandte und Springer Wien/New York, 2009).

Martina Griesser-Stermscheg Studium der Konservierung-Restaurierung an der Universität für angewandte Kunst. Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis. Zahlreiche Projekte im Bereich Ausstellungs-/ Sammlungsbetreuung und Risikoabschätzung. Derzeit Universitäts-Assistenz an der Universität für angewandte Kunst, Institut für Konservierung-Restaurierung.

Christine Haupt-Stummer Studium der Kunstgeschichte an den Universitäten Wien und Berlin. Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis; freie Projektarbeit für das Büro Dieter Bogner Wien bogner cultural consulting. Seit 2001 Geschäftsführerin der Firma section.a, art.design.consulting. gmbh.

Renate Höllwart Kunst- und Kulturvermittlerin; Mitbegründerin und Teilhaberin von Büro trafo.K; Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis; 1996–2006 Kunsthalle Wien; 1999–2002 Redaktion der Zeitschrift faxen des österreichischen Verbandes der KulturvermittlerInnen im Museums- und Ausstellungswesen; Lehrbeauftragte an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Beatrice Jaschke Studium der Kunstgeschichte an den Universitäten Wien, Hamburg und Florenz. Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis; 1997–2001 Organisation der Lehrgänge für KuratorInnen am institut für kulturwissenschaft wien. Aufbau der Vermittlungsabteilung im Leopold Museum und Einrichtung des Infopools der basis wien im Museumsquartier. Seit 2004 Mitarbeit an der Neupositionierung des Stifts Klosterneuburg und Leitung der Abteilung für Kunstvermittlung.

Monika Sommer-Sieghart Studium der Geschichte an den Universitäten Graz und Wien. Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis. 1999–2003 wiss. Mitarbeiterin der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen

Akademie der Wissenschaften Wien, 2002–03 Junior Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (ifk). Lehrbeauftragte an mehreren österreichischen Universitäten. 2003–08 Assistentin von Wolfgang Kos, Direktor der Wien Museen, seit 2009 Kuratorin im Department Geschichte und Stadtleben 1500–1918 im Wien Museum.

Nora Sternfeld Kunstvermittlerin und Kuratorin. Mitbegründerin und Teilhaberin von Büro trafo.K; Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis; Redakteurin von Bildpunkt Zeitschrift der IG Bildende Kunst; Lehrbeauftragte an der Akademie der bildenden Künste Wien. Publiziert zu zeitgenössischer Kunst, Vermittlung, Geschichtspolitik und Antirassismus.

Walking-Chair ist das von Karl Emilio Pircher und Fidel Peugeot gegründete Designstudio, das sich erstmals 2002 in London präsentierte und seither von Wien aus mit dem Claim „We make things & songs“ international tätig ist. Im Rahmen einer departure-Wirtschaftsförderung entwickelte Walking-Chair die Onlineshop-Plattform Walking-Things für außergewöhnliche Produkte und betreibt seit 2006 die Walking-Chair Gallery.

WochenKlausur entwickelt seit 1993 als KünstlerInnen-Gruppe kleine, aber konkrete Vorschläge zur Verringerung gesellschaftspolitischer Defizite und setzt diese Vorschläge auch um. Künstlerische Gestaltung wird dabei nicht mehr als formaler Akt, sondern als Eingriff in unsere Gesellschaft gesehen.

Luisa Ziaja Studium der Kunstgeschichte in Wien. Freie Kuratorin und Kunstkritikerin. Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis. Ausstellungen zuletzt Recollecting. Raub und Restitution (2008–09, MAK Wien, mit A. Reininghaus); 2001–04 Assistenzkuratorin und Ausstellungsorganisatorin Generali Foundation Wien. Lehrtätigkeit: Akademie der bildenden Künste Wien, wiener kunstschule, Technische Universität Wien.

Thomas Edelmann Studium der Geschichte an der Universität Wien, seit 2009 in der Ausstellungsproduktion des Bezirksmuseums Alsergrund tätig.

Barbara Garmusch Kolleg für Kunstmanagement sowie Praxis in zeitgenössischen Galerien, derzeit in der Musikvermittlung tätig.

Tatjana Gawron Studium der Slawistik, Romanistik und der Kunstgeschichte an der Universität Wien, vier Jahre Ausstellungs- und Projektorganisation im Sigmund Freud Museum, seit 2009 im Ausstellungsmanagement in der ÖG Belvedere tätig.

Nora Vera Gogl Studium Kommunikation und Film in Massachusetts. In den letzten Jahren in verschiedenen Kunstinstitutionen und kulturellen Vereinen beschäftigt, derzeit in einer zeitgenössischen Galerie tätig.

Barbara Gölles Studium der Mode an der Universität für angewandte Kunst Wien unter Raf Simons und Veronique Branquinho, danach Auslandspraktikum bei Alexander McQueen in London, seit 2008 bei der Hutmanufaktur Mühlbauer tätig.

Agnes Hannes Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien, arbeitet als Kuratorin, Projektmanagerin und Kulturvermittlerin; Projektleitung „Haydn explosiv“, Schloss Esterházy, Eisenstadt; Kuratorin „Display: Objekt-Raum-BetrachterIn“, IG Bildende Kunst, Wien.

Laura Hilti Studium Interaktionsleitung an der FH Nordwestschweiz sowie Anglistik und Hispanistik an den Universitäten Genf und Zürich, seit 2007 freischaffend im Kulturbereich tätig.

Rosina Huth Studium Kommunikationsdesign an der Merz Akademie in Stuttgart, seit 2008 als freiberufliche Designerin in Wien tätig.

Mara Marxt Studium Informationsdesign (Major Ausstellungs- und Museumsdesign) an der Fachhochschule Joanneum in Graz, freie Kuratorin und Künstlerin.

Yun-Kyoung Nam(Han) Kunststudium Hanyang Universität in Korea, Studium der Textilgestaltung und Produktgestaltung für Metall an der Universität für angewandte Kunst Wien, seit 2005 geprüfte Fremdenführerin für KoreanerInnen.

Franziska Nittinger promovierte Evolutionsbiologin, in der Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit des Wissenschaftsfonds – FWF tätig.

Silvester Maria Ölzant Studium der Zoologie und Botanik an der Universität Wien, derzeit als freischaffender Biologe tätig.

Marion Rücker Studium der Europawissenschaften mit Französisch am King's College London und am Institut d'Études Politiques in Paris, 2007–2008 Mitarbeit in der Ausstellungsorganisation im Kunstverein München.

Lisa Scharpegge Studium Kunst- und Kulturmanagement am Arts Institute at Bournemouth, GB. Seit 2003 Konzeption und Management zahlreicher Kunst- und Kulturprojekte in Deutschland und Großbritannien u.a. als Kuratorin beim Designmai Festival in Berlin. Derzeit freiberuflich als Projektmanagerin in Berlin tätig.

Julia Schnegg Studium Philosophie, Soziologie und Politik in Berlin nach langjähriger Berufstätigkeit als Schriftsetzerin. Derzeit Grafikerin bei Kaiser Matthias Berlin. Seit 20 Jahren in den Bereichen Antifaschismus, Antirassismus und Kapitalismuskritik politisch aktiv.

Raphaela Stammeier Studium Kommunikationsdesign an der FH Dortmund. Arbeitet nach Tätigkeiten

im Verlagswesen und in einer PR-Agentur in München nun freiberuflich in Köln in den Bereichen Ausstellungen und Projektmanagement.

Philipp Steinek Abschluss einer Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt Bereich Multimedia. Seit 2004 in der Galerie Steinek und im Kunsthandel Steinek tätig, seit 2007 Mitarbeit im „Verein Kultursignale Schloss Deutschkreutz“, Eventmanagement mit Schwerpunkt Veranstaltungskoordination und Organisation.

Katharina Hager von Strobele Studium der Bildenden Kunst bei Eva Schlegel und Matthias Herrmann an der Akademie der Bildenden Künste Wien, Studium der Philosophie an der Universität Wien, arbeitet als freischaffende Künstlerin und Kuratorin, beteiligt an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen, seit SoSe 2009 Dissertantin an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

Ruth Strondl nach langjähriger Tätigkeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Organisation in verschiedenen Ministerien seit 1997 Mitarbeiterin im Kunsthistorischen Museum, derzeit stv. Leiterin der Abteilung Marketing und Presse und verantwortlich für Event- und Ausstellungsmanagement für den Theseustempel.

Elisabeth Sturm Studium der Rechtswissenschaften und der Kunstgeschichte an der Universität Wien, em. Rechtsanwältin, derzeit am Institut für Kunstgeschichte tätig.

Helene Wagner Studium der Alten Geschichte und der Klassischen Archäologie. Kulturhistorikerin mit Forschungsschwerpunkt Kulturgeschichte des Essens, dazu die Monografie „In Odysseus' Küche“, Studienverlag 2008. Arbeitet seit 2008 in der Abteilung Sonderausstellungen des Technischen Museums Wien.

IMPRESSUM

Ein Ausstellungsprojekt der Universität für angewandte Kunst Wien im Rahmen des /ecm – educating/curating/managing – Masterlehrgang für Ausstellungstheorie und -praxis 2008–2010

Mit künstlerischen, theoretischen und diskursiven Beiträgen von

Joana Bertholo, Nicolas Beucker, Otto Breuer, Andi Breuss, Glória Costa, Joe Colombo, Danklhampel, Friedl Dicker, Simona Diedrichsen, Ângela Ferreira, Martina Fineder, Gabarage, Ernst Gehmacher, Thomas Geisler, Walter Gropius, Bernadette La Hengst, Friedrich Kiesler, Louis Klein, Karen Kramatschek, Dorit Margreiter, Bruce Mau, Micori, Martin Mostböck, Nikolay Oleynikov, Victor Papanek, Monika Pessler, PRINZGAU/podgorschek, Veronika Ritzer, Margarete Schütte-Lihotzky, Franz Singer, Kerstin Stakemeier, Mart Stam, Suk-Han Tang, Jochen Traar, Walking-Chair (Karl Emilio Pircher & Fidel Peugeot), Jana Wisniewski, Wochenklausur

/ecm TeilnehmerInnen/KuratorInnen

Thomas Edelman, Barbara Garmusch, Tatjana Gawron, Nora Vera Gogl, Barbara Gölles, Katharina Hager von Strobele, Agnes Hannes, Laura Hilti, Rosina Huth, Mara Marxt, Yun-Kyoung Nam, Franziska Nittinger, Silvester Ölzant, Marion Rücker, Lisa Scharpegge, Julia Schnegg, Raphaela Stammeier, Philipp Steinek, Ruth Strondl, Elisabeth Sturm, Helene Wagner

Ausstellungsgestaltung

Barbara Gölles, Katharina Hager von Strobele, Rosina Huth, Mara Marxt, Yun-Kyoung Nam

Kostenplanung

Franziska Nittinger, Silvester Ölzant, Helene Wagner

Publikation

Thomas Edelman, Tatjana Gawron, Raphaela Stammeier

PR/Marketing

Laura Hilti, Philipp Steinek, Ruth Strondl

Projektkoordination

Agnes Hannes, Marion Rücker, Elisabeth Sturm

Vermittlung

Barbara Garmusch, Nora Vera Gogl, Lisa Scharpegge, Julia Schnegg

Aufbau und Technik

Ulrich Dertschei, Dietmar Ebenhofer, Paul Schnegg-burger

Ausstellungsbau

Mirko Krause, Bengt Stiller

/ecm Leitungsteam/Coaches

Martina Griesser-Stermscheg, Christine Haupt-Stummer, Renate Höllwart, Beatrice Jaschke, Charlotte Martinz-Turek, Monika Sommer-Sieghart, Nora Sternfeld, Luisa Ziaja

/ecm Office

Frank Müller

Externe Coaches

Eva Dertschei, Carlos Toledo, Roman Tronner

Universität für angewandte Kunst Wien –

Öffentlichkeitsarbeit

Anja Seipenbusch-Hufschmied, Marietta Böning

Universität für angewandte Kunst Wien –

Veranstaltungskoordination

Christian Schneider, Werner Fasching, Karl Sekora

Dank an

Erwin Bauer, Jessica Beer, Gertraud und Dieter Bogner, Andreas Brandner, Peter Eppel, Martina Fineder, Thomas Geisler, Joachim Glaser, Beat Hächler, Elke Handel, Ursula Henzl, Silvia Herkt, Tom Holert, Dagmar Höss, Gesche Joost, Louis Klein, Christopher Lindinger, Stephan Lohr, Claudia Mareis, Nicolai Rigler, Sonja Ruß, Marianne Schulze, James Skone, Elke Smodics, Barbara Szlehuberek, Christian Stadelmann, Murat Ünsal, Katharina Uschan, Nora Vargas, Patrick Werkner, Gerd Zillner

Mit freundlicher Unterstützung von

Farbteam

Sefra

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung Wien



Katalog

Herausgegeben von

Universität für angewandte Kunst Wien und /ecm –
educating/curating/managing – Masterlehrgang für
Ausstellungstheorie und -praxis 2008-2010

Copyright © 2009

Universität für angewandte Kunst Wien
Oskar Kokoschka-Platz 2, 1010 Wien
www.dieangewandte.at

Redaktion und Lektorat

Thomas Edelmann, Tatjana Gawron, Raphaela
Stammeier

Grafische Gestaltung

Raphaela Stammeyer

Druck

REMAprint, Wien

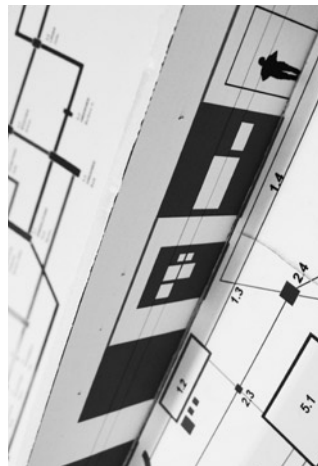
Papier

PlanoPlus matt Offset

Printed in Austria

ISBN: 978-3-200-01720-7

© Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne
Zustimmung des Verlags ist unzulässig. Dies gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen
und die Speicherung in elektronischen Systemen.



Bildnachweis

Katharina Hager von Strobele

S. 41–48, S. 52–61

Raphaela Stammeyer

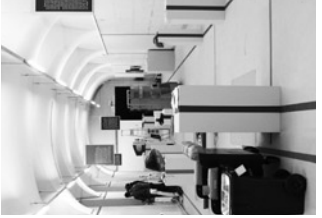
S. 2, 5, 6, 18, 19, 25, 25, 32, 33, 39, 52–61, 71, 72

Philipp Steinek

S. 32

© **Universität für angewandte Kunst Wien**

S. 12, 14, 15, 17







Modeme Utopien

Fortschrittsversprechen

Produktionsbedingungen

Kritische Untersuchungen

Gestaltungsspielräume

Wir kommunizieren mit dem Handy, fahren mit der U-Bahn zur Arbeit und setzen uns im Büro an den Computer. Die Dinge, die uns tagtäglich umgeben, haben sich durch technologische Neuerungen erheblich verändert. Entsprechend wirft ihre Gestaltung neue Fragen auf.

Social Design versucht, diese Herausforderungen anzunehmen, indem es den Fokus nicht nur auf Styling, sondern auch auf gesellschaftliche Fragestellungen legt: Wie kann mit knappen Ressourcen umgegangen werden? Wie kann Wissen produziert und geteilt werden? Wie können alle gleich von technologischen Entwicklungen profitieren? Wie lassen sich soziale Problemstellungen sichtbar machen?

Der Katalog „Der Traum einer Sache – Social Design zwischen Utopie und Alltag“ vereint die Dokumentation der gleichnamigen Ausstellung mit weiterführenden Beiträgen von Martina Fineder und Thomas Geisler (Universität für angewandte Kunst Wien), Nicolas Beucker (Professor für public & social design an der Hochschule Niederrhein), Kathrina Dankl (Danklhampel), Fidel Peugeot (Walking-Chair Design Studio) und der KünstlerInnengruppe WochenKlausur.

Katalog und Ausstellung wurden von einem interdisziplinären KuratorInnen-team im Rahmen des /ecm-Masterlehrgangs der Universität für angewandte Kunst Wien erstellt.